

<https://rtlnext.rtl.de/cms/costa-ricas-eigenwilliger-weg-seit-65-jahren-ohne-armee-2127965.html>

Costa Ricas eigenwilliger Weg – seit 65 Jahren ohne Armee



In Costa Rica gibt es keine Armee - nur eine Polizei, einen Grenzschutz und die Küstenwache.
© picture alliance / Robert Hardin, Robert Harding Productions

Das frei gewordene Geld wandert ins Bildungs- und Gesundheitssystem

Es scheint, der Frieden ist nicht mehr viel wert in unseren Zeiten. Im Konflikt zwischen der Ukraine und den prorussischen Separatisten leisten weder der Westen noch Russland echte Friedensarbeit. Im Nahen und Mittleren Osten ist mittlerweile fast jedes Land in kriegerische Handlungen verwickelt. Es vergeht kein Tag auf diesem Planeten, ohne dass Unschuldige bei kriegerischen Auseinandersetzungen gewaltsam zu Tode kommen.

Deshalb wollen wir an dieser Stelle ein Land vorstellen, das seit 65 Jahren in Frieden und Stabilität lebt, obwohl oder vielleicht sogar weil es nicht über eine Armee verfügt: Costa Rica. 1949 schaffte der damalige Präsident Jose Figueres Ferrer die Streitkräfte ab. Er sagte: "Wer den Frieden will, soll sich auf den Frieden vorbereiten und nicht auf den Krieg" und ließ diesen Satz in die Verfassung schreiben.

Vor wenigen Tagen erneuerte das Parlament diese Haltung, als es eine immerwährende Neutralität per Gesetz beschloss. In Costa Rica ist Frieden ein "fundamentales Menschenrecht". Lateinamerika ist erst in den letzten Jahren zu einem Hort des Friedens geworden. Es gab lange und blutige Auseinandersetzungen von linksgerichteten Rebellen gegen Contras und Paramilitärs, oft unterstützt von der amerikanischen CIA. Guatemala, El Salvador, Nicaragua, Kolumbien natürlich, die Liste ist lang. In Costa Rica aber herrschte immer Frieden.

Friedensnobelpreis in den 80er Jahren



Eine neue Generation der Polizei - Costa Rica geht in Sachen Armee einen sehr eigenwilligen Weg © picture-alliance/ dpa/dpaweb, Rolf Haid

Ganz nach dem Motto "wir haben keine Armee, wen wollt ihr also angreifen?" blieb die 'Schweiz Mittelamerikas', wie das Land nicht nur wegen seiner vielen Berge genannt wird, von Angriffen und Umstürzen verschont. 1987 erhielt Präsident Oscar Arias sogar den Friedensnobelpreis. Er hatte intensive Friedensarbeit in Lateinamerika geleistet. In den 80er Jahren tobten dort viele Konflikte und Kriege.

Costa Rica aber machte etwas sehr Schlaues: Es nutzte das Geld, das sonst in der Armee versickert wäre, für den Aufbau eines Bildungs- und Gesundheitswesens. Mit Erfolg. Die Einkommensverteilung unter den 'Ticos', wie die Einwohner sich nennen, ist nicht so krass ungerecht wie in den Nachbarstaaten. Es gibt viele Genossenschaften, die Sozialstandards sind höher als in Nicaragua oder Honduras. Der Anteil der Militärausgaben am Bruttoinlandsprodukt liegt bei 0,00 Prozent. Es gibt lediglich eine Polizeieinheit, die den Grenzschutz übernimmt, sonst nichts.

Natürlich gibt es auch Kritik an dem Modell. Arias, der Friedensnobelpreisträger, sagte vor wenigen Tagen, Costa Rica könne nicht immer neutral sein. Denn man vertrete Werte und dann müsse man auch Position beziehen. Außerdem sei man auf den Schutz der USA angewiesen. Dies schränke die Souveränität ein. Doch die Bevölkerung ist stolz auf das Erreichte. Die Welt weiß, dass das Land immer neutral war. Das schützt es. Genau wie die Schweiz.

Und Costa Rica mit seinen 4,7 Millionen Einwohnern hat eine lange pazifistische Geschichte. Die Todesstrafe wurde schon im 19. Jahrhundert abgeschafft. Im Jahr 1877! Nur Venezuela (1863) und San Marino (1865) waren noch früher dran. Zum Vergleich: Europäische Vorzeigestaaten wie Schweden und Norwegen schafften die Todesstrafe erst 1972 bzw. 1979 ab. Zudem setzt der Staat voll auf Ökotourismus und konnte so den Raubbau an den Regenwäldern stoppen. Mehr als ein Viertel der Fläche des Landes sind Nationalparks. Viele Länder dieser Welt können von diesem kleinen Staat eine Menge lernen.

<https://wize.life/themen/kategorie/politik/artikel/1556/costa-rica--ein-land-ohne-militaer>



Costa Rica - Ein Land ohne Militär

14.09.2012, 14:15 Uhr

Beitrag von [News Team](#)

Am 15. September begeht Costa Rica seinen Unabhängigkeitstag. Die "Reiche Küste" - so die Übersetzung Costa Ricas ins Deutsche, erhielt bereits 1821 die Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Spanien. Jetzt könnte man sagen: "Was geht das mich an? Costa Rica ist weit weg, man hört kaum etwas über das Land. Warum sollte mich also deren Unabhängigkeitstag beschäftigen?" Die Antwort darauf lautet: **Das Land in Mittelamerika hat eine faszinierende Sicherheitspolitik, die uns durchaus zum Nachdenken anregen kann. Sie lautet stark vereinfacht ausgedrückt: "Wen wollt ihr angreifen? Wir haben keine Armee!"**

Nachdem Costa Rica dem Pakt von Rio, einem Vertrag, der den gemeinsamen Verteidigungsfall der amerikanischen Mitgliedsstaaten regelt, beigetreten war, schaffte das Land 1949 seine Armee ab und investierte die frei gewordenen Mittel in das Bildungs- und Gesundheitswesen. Die Polizei übernahm den Schutz der Grenze und es gibt eine ca. 8000 Mann starke Sicherheitsgarde. 1983 als man sah, wie sich die benachbarten lateinamerikanischen Staaten durch bewaffnete Konflikte selbst zerstörten, erklärte sich Costa Rica zu einem dauerhaft unbewaffneten und neutralen Land.

Bedenkt man, dass in anderen Ländern eher mit einer stärkeren Bewaffnung auf Konflikte in Nachbarländern reagiert wird, ist dieses Verhalten Costa Ricas als Vorbild zu sehen. Dennoch ist das Land kein Einzelfall. Auch andere Staaten verzichten auf ein stehendes Heer. In Japan zum Beispiel ist laut Verfassung eine Armee verboten, die darauf ausgerichtet ist, anzugreifen. Daher hat das Land nur Selbstverteidigungstreitkräfte. Ebenfalls ohne Militär kommen unter anderem folgende Staaten aus:

- Andorra,
- St. Kitts und Nevis,
- Micronesien und
- Panama.

In einigen Fällen übernimmt ein anderer Staat, wie die USA oder Neuseeland, die Verteidigung.

Können wir uns eine Welt ohne Militär vorstellen? Wie groß wäre die Bedrohung angegriffen zu werden, wenn man ganz ohne Verteidigung ist? Verliert ein Staat ohne Militär seine Souveränität?

Eine Sache des Geldes...

Die Rüstungsindustrie, der Wirtschaftszweig, der keinen Schwankungen der Wirtschaft ausgesetzt ist, kann mit der Vorstellung einer solchen Welt wohl kaum etwas anfangen. Man stelle sich nur einmal vor, was man mit den finanziellen Mitteln alles anfangen könnte, die man derzeit in Rüstung steckt. Einige Länder sind bewaffnet bis an die Zähne, aber die Sozialsysteme liegen am Boden. Und dies trifft nicht nur auf sogenannte Entwicklungsländer zu. Man schaue sich nur die sozialen Unruhen in den USA oder Israel an. Ein wenig mehr Costa Rica könnte auch diesen hochbewaffneten Ländern nicht schaden.

Nicht vollkommen pazifistisch, aber schön: Die Nationalhymne Costa Ricas

Ein Staat ohne Armee- Wo gibt's denn sowas?



Veröffentlicht am [16. September 2015](#) von [paxan](#)
Veröffentlicht in [Fuchs dich rein](#), [Siehste - geht doch](#)
Verschlagwortet mit [Costa Rica](#), [Frieden](#), [Militär](#), [Militärkritik](#)

→ *in Costa Rica, Island und Panama zum Beispiel! Tatsächlich kommen 25 Staaten der Welt ohne Militär aus!*

Ein Staat braucht eine Streitkraft, um sich gegen Angreifer zu verteidigen und um seine Interessen durchzusetzen. Ist doch klar, oder?

Es gibt einige Leute, die das anders sehen und sogar ganze Staaten, die aus verschiedenen Gründen komplett auf eine Armee verzichten. *Welche Staaten das sind, welche Gründe es dafür gibt, dass Staaten kein Militär haben, und wie sich das auf das Leben in den Ländern und Beziehungen der Staaten zu anderen Staaten auswirkt, erfahrt ihr hier.*

Stellt euch vor, in einer Schulklasse gibt es viel Streit. Alle liegen sich in den Haaren. Nach und nach fangen die Schüler an, zunächst harmlose Wurfgeschosse, später Steine und sogar Messer mit in die Schule zu bringen. Es kommt zu Prügeleien und schließlich stehen sich zwei Gruppen von Schüler_innen¹ mit Messern gegenüber. Was würdet ihr als erstes tun, wenn ihr der/die Lehrer_in wärt? Wahrscheinlich versuchen, den Kindern die Messer abzunehmen.

Ungefähr derselben Idee folgen Leute, die finden, dass es gut ist, wenn ein Staat ohne Militär auskommt.

Welche Staaten sind das?

Andorra Cookinseln Costa Rica Dominica Grenada Island
Kiribati Liechtenstein Marshallinseln Mauritius Mikronesien Monaco Nauru Niue
Palau Panama Samoa San Marino Solomonen St. Kitts und Nevis St. Lucia
St. Vincent und die Grenadinen Tuvalu Vanuatu Vatikan

Was sind das für Staaten?

Wenn ihr euch die Liste an der Seite anschaut, seht ihr, dass die meisten militärfreien Länder relativ klein sind. Ansonsten sind sie sehr unterschiedlich: Es sind arme Staaten dabei und wohlhabende, Inselstaaten, Staaten in Europa, Mittelamerika und Polynesien. Bis auf den Vatikan, Niue und die Cookinseln sind alle militärfreien Staaten Mitglieder der UN und bis auf den Vatikan sind alle demokratisch.

Warum sind die Staaten militärfrei?

Die meisten der Staaten haben seit ihrer Gründung kein Militär, andere haben es abgeschafft.

Kleine Staaten, die von mächtigen Verbündeten verteidigt werden

Einige Staaten ohne Militär haben Abmachungen mit anderen Staaten, die sie verteidigen, wenn sie angegriffen werden. Zum Beispiel werden Palau und Mikronesien von den USA verteidigt und San Marino von Italien. Du denkst jetzt vielleicht: Naja, dann zählt das ja nicht wirklich, und überhaupt sind diese Staaten klein und unbedeutend. Aber immerhin sind es damit **Staaten, die ohne Militär keinen anderen Staat angreifen und Schaden anrichten können**, also gibt es sozusagen ein paar Messer weniger unter den Kindern.

Geld sparen für Sinnvolleres

Militär kostet sehr viel Geld. Soldaten müssen ausgebildet und bezahlt werden. Waffen und Transportmittel sind sehr teuer. Geld, das also ausgegeben wird für Dinge, die letztlich der Zerstörung dienen, könnte man viel besser für Dinge ausgeben, die etwas Gutes aufbauen, also zum Beispiel Schulen und Universitäten, Krankenhäuser, Jugendheime, Museen, Einrichtung für Menschen mit Behinderung, **Straßen und so weiter**. Liechtenstein hat zum Beispiel 1868 sein Heer abgeschafft, da es nicht genug Geld gab. Heute könnte sich das kleine Land zwischen Österreich und der Schweiz wieder eine Armee leisten – tut dies aber nicht.

Costa Rica- Seit 66 Jahren militärfrei



Paradiesisch: Costa Rica ist seit 66 Jahren militärfrei

Foto von Christian Arballo

1949 wurde in Costa Rica das Militär abgeschafft. Die Verfassung des Landes verbietet die Aufstellung einer Armee. **Dadurch kann auch Costa Rica mehr Geld für Bildung und Sozialleistungen ausgeben** und ist

im Vergleich zu seinen Nachbarstaaten friedlicher und gerechter. Costa Rica ist neutral, das heißt, es stellt sich bei Konflikten nicht auf eine Seite. Es hält sich aber nicht nur aus Konflikten heraus, sondern fördert den Frieden. Oscar Arias, der bis 2010 Präsident von Costa Rica war, vermittelte zwischen seinen Nachbarstaaten Honduras, Nicaragua, El Salvador und Guatemala und setzte sich damit für Frieden in Mittelamerika ein. **Außerdem gibt es in Costa Rica eine Friedensuniversität der Vereinten Nationen.**

In den 66 Jahren ohne Militär ist Costa Rica übrigens nicht von anderen Staaten überrannt oder eingenommen worden.

Andere bewaffnete Gruppen

In Staaten, die kein Militär haben, übernimmt oft die Polizei den Schutz der Grenzen oder es gibt spezielle Grenzschutzeinheiten, z.B. in Dominica und Grenada. Es gibt also bewaffnete Gruppen im Land, aber diese eignen sich nicht dazu, ein anderes Land anzugreifen.

Genauso finden Leute es meistens in Ordnung oder sogar gut, wenn jemand Selbstverteidigungstechniken lernt, nicht aber, wenn man sich darauf vorbereitet, auf der Straße Leute zu verprügeln, die einem nicht passen.

Japan hingegen darf offiziell keine Armee haben, die sich für Angriffskriege eignet. Tatsächlich aber tun die so genannten „Selbstverteidigungsstreitkräfte“ Japans genau das. Japan hat also tatsächlich doch eine Armee.

NATO-Mitgliedschaft

Einige der militärfreien Staaten sind Mitgliedstaaten der NATO.² In Island sind zum Beispiel NATO-Einheiten stationiert, sodass von Island aus Krieg geführt werden kann. Zwar kann Island allein nicht andere Staaten angreifen, es kann jedoch an einem Krieg teilnehmen.

Und Deutschland?

Die Bundeswehr gibt es seit 1955. Ihre Aufgaben sind – laut Weißbuch³- zum Beispiel, für Sicherheit in Deutschland zu sorgen, also Deutschland und seiner Bürger_innen zu schützen, Deutschland zu verteidigen, mit anderen Ländern zusammenzuarbeiten, Konflikte zu vermeiden, Krisen zu bewältigen, bei Naturkatastrophen Menschen zu retten und anderen Ländern bei Naturkatastrophen zu helfen. Das klingt doch ganz nett!

Naja, dazu gehört aber auch: die Verteidigung von verbündeten Ländern, Kampf gegen den Terrorismus, und die „Erhaltung der außenpolitischen Handlungsfähigkeit“, also die Möglichkeit mit Waffengewalt in andere Länder einzudringen.

Außerdem verschlingt die Bundeswehr jede Menge Geld: Zurzeit sind es mehr als 32 Milliarden (!) jährlich, und es wird wahrscheinlich immer mehr werden. Das ist doppelt so viel, wie für Bildung und Forschung zusammen ausgegeben wird.



Beim Bund ist alles doof.

Foto von Michael Bär

Statt sich mit der Bundeswehr an fragwürdigen Militäreinsätzen (der NATO) zu beteiligen und Geld für Waffen und Soldaten zu verschwenden, könnte Deutschland Bildung und Sozialleistungen verbessern und

dadurch seine Bürger_innen und Werte wie Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit von innen heraus verteidigen und in konfliktbetroffenen Ländern mehr Geld für Schutz und Versorgung von Menschen in Notlagen und friedliche Mittel, um Konflikte zu lösen, wie zum Beispiel [Ziviles Peacekeeping](#) zur Verfügung stellen.

Und was ist mit der Sicherheit? Natürlich ist die Sicherheit der Menschen in jedem Land wichtig. Warum langfristig viel Militär und viele Waffen aber zu weniger Sicherheit für alle Menschen auf der Welt und auch nicht unbedingt zu mehr Sicherheit für die Menschen in Deutschland führen, könnt ihr [hier](#) nachlesen.

Von Lara Bohne

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Staaten_ohne_Milit%C3%A4r

<http://www.demilitarisation.org/spip.php?article51&lang=en>

Stephan Brües; Costa Rica – Ein kleines Land ohne Armee

¹ Schüler_innen steht für Schüler und Schülerinnen und das _ steht für Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen wollen und zur Schule gehen. Bei den weiteren Formen im Text, die so aussehen, ist es genauso.

² NATO steht für North Atlantic Treaty Organisation und ist ein militärisches Bündnis mit 28 Mitgliedstaaten in Europa und Nordamerika, darunter auch Deutschland.

³Das Weißbuch wird vom Bundesverteidigungsministerium veröffentlicht. Darin wird die aktuelle sicherheitspolitische Lage Deutschlands und daraus folgend die Strategie für die Bundeswehr in den nächsten Jahren beschrieben: Was sind die Aufgaben der Bundeswehr, wie groß soll sie sein, wie werden die Soldaten ausgebildet?

<https://packsan.wordpress.com/2015/09/16/intergruppenkonflikte-warum-militaerbuendnisse-nicht-zu-frieden-und-sicherheit-sondern-immer-wieder-zu-krieg-fuehren-werden/>

Veröffentlicht am [16. September 2015](#) von [paxan](#) Veröffentlicht in [Fuchs dich rein](#), [Meine Meinung](#), [Uncategorized](#) Verschlagwortet mit [Frieden](#), [Konflikte](#), [Militär](#), [Militärkritik](#), [NATO](#), [Psychologie](#)

Intergruppenkonflikte.

Warum Militärbündnisse nicht zu Frieden und Sicherheit, sondern immer wieder zu Krieg führen werden.

– Eine psychologische Betrachtung –

Militärbündnisse sollen dem Ziel dienen, für Frieden und die Sicherheit seiner Mitgliedstaaten zu sorgen. Und da sind wir auch schon bei dem Problem: Seiner Mitgliedstaaten. Nicht: Aller Staaten, aller Menschen. Sondern: Nur der Mitglieder. Nehmen wir das Beispiel der NATO.

Das klingt ja alles erst mal ganz edel: Staaten strengen sich an, ja bringen sogar Opfer, um die NATO durch Soldaten, Ausrüstung, Waffen und Standorte zu unterstützen. Internationale Zusammenarbeit für den Frieden. Beistand für die Bündnispartner.

Aber sobald eine Eigengruppe definiert ist, existiert auch eine Fremdgruppe: die anderen. Das sind bei dem NATO-Beispiel alle, außer Europa und Nordamerika. Nur einige Staaten versucht die NATO über ihre „Partnership for Peace“ einzubinden.

Zwischen Eigen- und Fremdgruppen zu unterscheiden ist eine grundlegende menschliche Verhaltensweise. Schon kleine Kinder im Alter von 6-8 Jahren bevorzugen eine Gruppe, der sie sich zugehörig fühlen, vor einer anderen. Jungen fangen damit etwas eher an als Mädchen.

Entscheidend ist, ob die Fremdgruppe als andere, aber gleichwertige organisationale Einheit mit ihren besonderen Eigenschaften betrachtet wird, oder als Feind, der minderwertig und gefährlich ist und vor dem man sich mit Waffengewalt schützen muss.



Bei NATO-Einsatz zerstörte Häuser in Serbien
Foto von Dennis Jarvis

Dass es wichtig ist, Kinder zu sozialen Wertorientierungen ausgerichtet auf Fairness, Kooperation, Ehrlichkeit und Bescheidenheit zu erziehen und zu bilden, damit sie zu sozial verträglichen Individuen heranwachsen, die die Fähigkeit besitzen,

Konflikte auf konstruktive Art und Weise zu lösen, leuchtet wohl den meisten ein.

In Schulen und an anderen Orten, wo Menschen zusammen lernen, leben oder arbeiten, weiß man, dass „Grüppchenbildung“ zum Ausschluss von einzelnen und irrationalem Streit

zwischen Gruppen führt, denn starke Identifikation mit der Eigengruppe führt dazu, dass die Gruppenmitglieder bereit sind, für die Gruppe Opfer zu bringen, auch gegen andere Gruppen.

Übertragen auf internationale Ebene bedeutet dies aber auch, dass jegliche Art von Staatenbündnis, das nicht alle Staaten, die Mitglied sein wollen, umfasst, problematisch ist.

Das Argument, solche Bündnisse dienen der Sicherheit, ist eine Farce, denn es kann keine Sicherheit geben, solange es Abgrenzung, Ausschließen und Drohungen gibt. Die Sicherheit eines Staates ist direkt abhängig von der Sicherheit anderer Staaten. Eine gemeinsame Sicherheitspolitik darf niemanden ausschließen, sich nicht gegen jemanden richten, sondern muss gemeinsam nach Lösungen suchen.

Von Lara Bohne



Zur „Verteidigung“ Deutschlands: Nationalstolz bei der Bundeswehr.

Foto von Robert Agthe

Quellen:

<http://www.pressenza.com/2015/09/nato-must-be-consigned-to-the-rubbish-heap-of-history/>

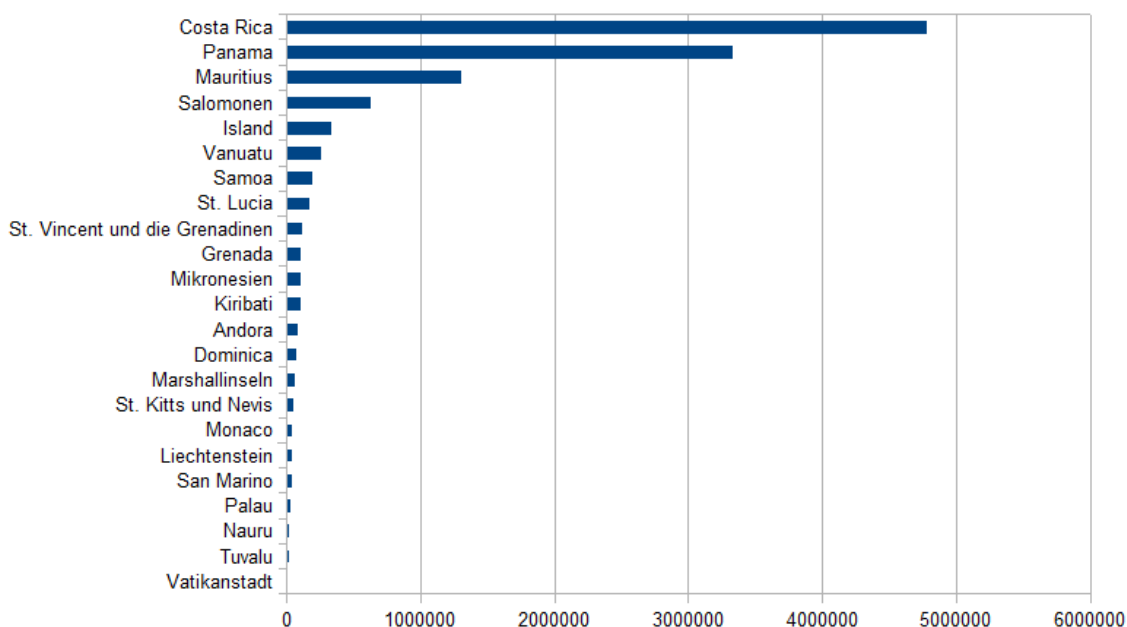
Buttelmann, D., & Böhm, R. (2014). Psychological Science, (January).
<http://doi.org/10.1177/0956797613516802>

Staaten ohne Militär

Posted on [30. März 2016](#) by [Tilman Weigel](#) — [No Comments](#) ↓

Eher zufällig bin ich über eine Liste von [Staaten ohne Militär](#) gestolpert. Auf's Militär verzichten, das ist tatsächlich eine faszinierende Idee. Zumal in vielen Staaten Afrikas und Lateinamerikas die Armee oft genug mehr damit beschäftigt das eigene Land zu tyrannisieren als es zu verteidigen. Und eine Menge Geld ließe sich ohnehin sparen, zumal die Bedrohung heute ja weniger von heranrückenden Armeen als von Fanatikern aller Art ausgeht.

Allerdings zeigt ein erster Blick auf die Liste, dass es sich überwiegend um kleinere Ländern handelt. Einzige Ausnahme ist Japan, doch der Verzicht aufs Militär steht dort nur auf dem Papier. Tatsächlich gibt es dort eine Armee, auch wenn die sich Selbstverteidigungskräfte nennt.



Staaten ohne Militär nach Einwohnerzahl. Datenquelle: Wikipedia

Etwas anders sieht die Situation in Haiti aus. Die deutschsprachige Wikipedia schreibt, Haiti habe mittlerweile wieder ein Militär. Die CIA stellt dagegen im Worldfactbook fest, Haiti habe zwar seit 2012 wieder ein Verteidigungsministerium und auf dem Papier auch Streitkräfte, sei aber tatsächlich weiterhin demilitarisiert. Allerdings geht aus einigen Zeitungsartikeln hervor, dass der Aufbau einer neuen Armee offenbar gerade im Gange ist. Deshalb fehlt auch Haiti in der Liste.

Tatsächlich sind die Länder ohne eigene Armee überwiegend Kleinststaaten, die oft nur einen oder zwei Nachbarn haben. Beispielsweise Lichtenstein, das schon 1868 auf eigene Soldaten verzichtete. Grund dafür war die Auflösung des Deutschen Bundes zwei Jahre zuvor. Dieser unterhielt nämlich, zusätzlich zu den weiter bestehenden Armeen der Länder, das sogenannte

Bundesheer. Das sollte vor allem zur Abwehr möglicher neuer Aggressionen aus Frankreich dienen, das Land aber auch nach Osten absichern und außerdem für Stabilität im Inneren sorgen. Das tat es vor allem bei Revolutionsversuchen, beispielsweise 1830, als die belgischen Unruhen auch Luxemburg ergriffen, das Teil des Deutschen Bundes war. Liechtenstein stellte für das Bundesheer 1835 genau 55 Soldaten.

In vielen anderen Ländern war die Kolonialmacht zunächst für die Verteidigung zuständig – und blieb es teilweise auch. Beispielsweise waren die Föderierten Staaten von Mikronesien und die Marshallinseln bis 1986 Kolonien der USA. Die waren damit für die Verteidigung zuständig – und sind es bis heute.



Costa Rica wird auch die Schweiz Lateinamerikas genannt, denn das Land gilt als vergleichsweise stabil und sicher. Berge gibt es ebenfalls, allerdings auch einen wesentlichen Unterschied. Die Schweiz besitzt eine sehr große und schlagkräftige Armee, Costa Rica gar keine. Foto: Arturo Sotillo

Das ist natürlich auch ein Problem bei der Betrachtung. Keine eigene Armee besitzen, sich aber von einem anderen Staat verteidigen lassen, das finde ich nicht wirklich pazifistisch. Was wäre dann beispielsweise mit einem Land, das seine Armee abschafft und stattdessen einen Vertrag mit einem Söldnerunternehmen schließt?

Hinzu kommt, dass Militär nicht gleich Militär ist. Die englischsprachige Wikipedia zitiert das International Institut for Strategic Studies mit einer Übersicht zur Zahl der Soldaten je Land. Dabei wird zwischen aktiven Soldaten, der Reserve und paramilitärischen Verbänden unterschieden. Betrachtet man alle Arten, haben vor allem Nord- und Südkorea, Cuba, Singapur, Armenien und die Republik China (Taiwan) viele Soldaten je Einwohner. Im Fall von Nordkorea kommen 309 Soldaten auf 1.000 Einwohner. Das Land ist tatsächlich

hochgradig militarisiert, in Singapur, Armenien und Taiwan ist aber ein Großteil der Soldaten nur Reservisten.

Die beiden Koreas liegen übrigens auch bei der Absolutzahl Soldaten ganz vorne, noch vor Vietnam, Indien, der Volksrepublik China, Russland, den USA, Brasilien und der Republik China (Taiwan). Allerdings sind in Südkorea von 6,6 Millionen Soldaten jeweils rund 3 Millionen Reservisten und Paramilitärs. In den USA dagegen sind von rund 2,3 Millionen Soldaten 1,5 Millionen aktiv, das wäre in dieser Teilrubrik Platz zwei Hinter der Volksrepublik China.



Als die italienischen Besatzer Asmara bauten, durften dort zahlreiche Architekten arbeiten, die im faschistischen Heimatland nicht mehr erwünscht waren. Entsprechend viele interessante Gebäude findet man dort, leider wird das Land nicht besonders gut regiert. Fiat Tagliero Building in Form eines Flugzeuges. Foto: David Stanley

Aussagen sind also schwierig, aber nicht unmöglich. Nordkorea bleibt, egal wie man es dreht und wendet, das am meisten militarisierte Land der Welt (48 aktive Soldaten je 1.000 Einwohner). Bei der Zahl der aktiven Soldaten je 1.000 Einwohner landet Eritrea auf Platz zwei (32 Soldaten je 1.000 Einwohner), allerdings werden dabei auch Menschen mitgezählt, deren Wehrpflicht auf unbestimmte Zeit verlängert wurde, damit sie als billige Arbeitskräfte für die Machthaber arbeiten.

Zu den Ländern, die sowohl bei der Gesamtzahl der Soldaten je 1.000 Einwohner als auch bei den aktiven beide Mal unter den Top 10 liegen gehören neben Nordkorea noch Israel, Singapur, Zypern und Armenien. Israel befindet sich je bekanntlich schon seit seiner Gründung in einer ungemütlichen Position und die dort überwiegend lebenden Juden können auf eine lange Tradition der Verfolgung zurückblicken, besonders in Deutschland. Einem

Genozid fielen auch die Armenier zum Opfer, auch wenn der türkische Staaten das leider bis heute leugnet.

Aber eigentlich sollte der Schwerpunkt dieses Beitrags ja eher auf einen positiven Ansatz liegen, nämlich dem Verzicht auf das Militär. Da gibt es ähnliche Probleme, vor allem die paramilitärischen Verbände. Das größte Land ohne Militär in unserer Grafik ist Puerto Rico. Allerdings zählt das britische Institut hier rund 10.000 Menschen in paramilitärischen Verbänden. Dazu zählen militärisch organisierte Polizeieinheiten, so wie es der Bundesgrenzschutz vor Einführung der Bundeswehr war.



Klein, aber mit großer Armee: Singapur. Foto: Jeremy Binard.

Rechnet man diese mit, kommt man für Costa Rica auf 2,1 Militärs und Paramilitärs je 1.000 Einwohner. Das ist nicht viel, aber als besonders pazifistische müsste dann Papua-Neuguinea gelten. Das Land hat zwar rund 2.000 Soldaten, aber bei rund 7,5 Millionen Einwohnern sind das nicht einmal 0,3 je 1.000 Einwohner – verglichen mit 2,3 in Deutschland, einschließlich Reservisten sogar 2,8. Paramilitärs hat das Institut in Deutschland übrigens keine mehr ausgemacht, der ehemalige Bundesgrenzschutz, die heutige Bundespolizei, gilt nicht mehr als paramilitärische Einheit. Nur bis 1994 hatte er Kombattantenstatus nach der Genfer Landkriegsordnung.

Deutschland liegt damit im unteren Mittelfeld. Ganz ohne Militär kommen neben ehemaligen Kolonien vor allem Länder aus, die schon einen Umsturzversuch durch Soldaten erlebten, gerne auch solche, die eine US-Militärintervention erlebten wie Grenada und Panama.

Die Suche nach dem größten Land, das ohne Militär auskommt, ist also nicht ganz einfach. Costa Rica ist auf jeden Fall ein Anwärter, denn Polizeieinheiten mit Kombattantenstatus sind eben keine Soldaten. Und Costa Rica ist auch kein so extremer Fall wie die Palästinensischen Autonomiegebiete, die offiziell keine Armee haben, aber einschließlich paramilitärischer Einheiten mit 14 Paramilitärs je 1.000 Einwohner im oberen Mittelfeld liegen.

Wie so oft in der Statistik ist es schwierig, eine genau Rangliste zu ziehen. Falsch wäre es aber zu behaupten, die Statistik würde gar nicht weiterhelfen. Die beiden Koreas, die beiden Chinas (Volksrepublik China und Republik China auf Taiwan), Israel und Armenien haben wenig Chancen auf den Titel als besonders entmilitarisierte Länder. Wobei das natürlich nicht bedeutet, dass die Menschen dort besonders kriegerisch sind, sondern eher Folge einer besonderen historischen Situation wie Bürgerkrieg oder Verfolgung sind.

Nachtrag vom 4.4.16: In dem Buch „[Die unterste Milliarde](#)“ von Paul Collier wird meiner Behauptung, dass die Fremdvergabe der Verteidigung nicht sehr pazifistisch sei, teilweise widersprochen. Das handelt von jenen Entwicklungsländern, deren Situation sich in den vergangenen 20 Jahren kaum verbessert hat und die nicht vom [Rückgang der Ungleichheit zwischen den Staaten](#) profitieren. Der Name rührt daher, dass in diesen Nationen eine Milliarde Menschen lebt. Einer der wesentlichsten Gründe für das Scheitern dieser Staaten ist Krieg oder – noch häufiger – Bürgerkrieg. Der Autor schlägt sogar vor, dass Staatengemeinschaften solche schwachen Staaten schützen, indem sie sich bereit erklären, das Land zu verteidigen. Und natürlich gibt es tatsächlich einen Unterschied, ob man eine eigene Armee besitzt oder sich von den USA oder Großbritannien verteidigen lässt. Denn angreifen kann man im zweiten Fall nicht. Vor allem aber können die Streitkräfte nicht putschen – es gibt ja keine. Und schließlich spart man eine Menge Geld. Die Armeen der USA und Großbritanniens gibt es ja ohnehin. Womöglich war mein Einwand sehr aus der europäischen Perspektive gedacht und etwas naiv-idealistisch. An der Tabelle ändert sich aber nichts, die Staaten mit Verteidigungsgarantie durch einen anderen Staat habe ich, im Gegensatz zu Haiti und Japan, nicht herausgenommen.

<https://www.msn.com/de-at/nachrichten/photos/diese-nationen-kommen-ohne-armee-aus/ss-BBxe4XT#image=3>

Diese Nationen kommen ohne Armee aus

Viele Länder geben Millionen und Abermillionen für ihre Streitkräfte aus. Andere Nationen verzichten dagegen komplett auf eine Armee.

Dabei sind idyllische Inselstaaten, aber auch der Ort mit der höchsten Kriminalitätsrate pro Einwohner.

Welche das sind, verraten wir auf den folgenden Seiten.

Andorra

Der Ministaat zwischen Frankreich und Spanien besitzt keine eigenen Truppen. Stattdessen hat er Abkommen mit seinen beiden mächtigen Nachbarn. Im Ernstfall würden sie für Schutz sorgen. In Notsituationen oder bei Naturkatastrophen wird zudem ein Alarm ausgelöst, der alle körperlich tauglichen Andorraner zur Hilfe ruft. Andorra verfügt zusätzlich über eine gutausgestattete Polizei und eine Sondereinheit für Terrorismusbekämpfung.

Costa Rica

1948 – nach einem brutalen 44-tägigen Bürgerkrieg - hat der Staat in Mittelamerika sein stehendes Militär abgeschafft. Jeden 1. Dezember feiert Costa Rica diese Errungenschaft mit einem Feiertag. Die Polizei (Fuerza Pública de la República de Costa Rica) übernimmt Aufgaben, die in anderen Ländern der Armee zufallen.

Dominica

Der karibische Inselstaat hat sein stehendes Heer im Jahr 1981 abgeschafft. Zuvor hatte es einen Putschversuch des Militärs gegeben. Seitdem steht das Land unter dem Schutz des Regional Security System. Das RSS ist eine internationale Vereinbarung, die die Sicherheit in der östlichen Karibik sicherstellt. Initiiert wurde das Abkommen von den USA, die kommunistische Staaten in der Karibik verhindern wollten.

Föderierte Staaten von Mikronesien

Die Vereinigten Staaten kümmern sich auch um Sicherheitsfragen des Inselstaats im westlichen Pazifik. Der Deal bringt eine Besonderheit mit sich: Mikronesier können sich dem US-Militär anschließen ohne Staatsbürger des Landes zu sein oder eine „Green Card“ zu besitzen.

Grenada

1983 wurde das Land von US-Streitkräften invadiert. Daraufhin schuf der Karibikstaat sein Militär ab. Für die innere Sicherheit sorgt seit dem die Polizei, die äußere gewährleistet das Regional Security System.

Haiti

Nach der brutalen Diktatur von François Duvalier alias Papa Doc und mehreren Militärcoups schuf das Karibikland sein Militär im Jahr 1995 ab. Die Vereinten Nationen sind an vielerlei Stelle in dem armen Land aktiv – beispielsweise um Aufstände aufzulösen oder Wahlen abzuhalten.

Island

Die Skandinavier haben ihr Militär bereits 1869 abgeschafft – bis 1944 stand Island unter dänischer Herrschaft. Nach der Unabhängigkeit wurde kein stehendes Heer aufgebaut. Nichtsdestotrotz verfügt der Nato-Staat über ein Luftverteidigungssystem.

Kiribati

Der Pazifikstaat verfügt laut Verfassung über keine eigene Armee, sondern genießt militärischen Schutz durch seine großen Nachbarn Australien und Neuseeland. Die Polizei übernimmt paramilitärische Aufgaben.

Liechtenstein

Auch das kleine Fürstentum kommt ohne stehendes Heer aus. 1868 wurde das Militär wegen der hohen Kosten abgeschafft. Die Wehrpflicht ist in der Verfassung verankert, so dass im Kriegsfall ein Heer aufgestellt werden kann. Die Polizei sorgt im Regelfall für Ordnung in dem Kleinstaat. Die Beziehung zur Schweiz ist noch spezieller: im zweiten Weltkrieg stand Liechtenstein unter Druck mit dem Nachbarstaat in Sachen Abwehr zu kooperieren. Die Schweiz fürchtete eine Invasion des eigenen Landes über Liechtenstein. Nach und nach trat das Fürstentum entscheidende Landesteile an die Schweiz ab.

Marshallinseln

Die Marshallinseln bestehen aus mehr als 1150 einzelnen Eilanden – darunter auch das Bikini-Atoll. Das macht ein stehendes Heer nur wenig sinnvoll. Für den Schutz des Staates sind laut eines abgeschlossenen Assoziierungsvertrags die USA verantwortlich.

Mauritius

Seit 1968, dem Jahr als Mauritius unabhängig wurde von Großbritannien, hat der Staat im Indischen Ozean kein stehendes Heer mehr. Dafür verfügt das Land über paramilitärische Einheiten.

Monaco

Schon im 17. Jahrhundert wurde das stehende Heer Monacos abgeschafft. Obwohl Frankreich Sicherheitsaufgaben übernimmt, besitzt das Land doch eine kleine Militäreinheit von knapp über 100 Mann – die ist jedoch vor allem als Feuerwehr und für den Zivilschutz zuständig – sowie die paramilitärische Compagnie des Carabiniers du Prince, die unter anderem die Fürstenfamilie beschützt.

Nauru

Die Nation im Pazifik hat ein Abkommen mit Australien. Im Ernstfall sorgt der große Nachbar für den Schutz des Inselstaats. Im Zweifelsfall müsste der auch bei landeseigenen Problemen eingreifen. Das drittkleinste Land der Welt verfügt über keine starke Polizeitruppe.

Palau

Das wunderschöne Palau steht wiederum unter dem Schutz der Amerikaner. Die haben damit potenziell viel zu tun: Palau erstreckt sich über 459 Quadratkilometer.

St. Lucia

Wie viele seiner Nachbarn steht auch St. Lucia unter dem Schuss des Regional Security System. Für die innere Sicherheit sorgt die 1834 gegründete The Royal Saint Lucia Police.

St. Vincent und die Grenadinen

Auch hier, zwischen St. Lucia im Norden und Grenada im Süden, wird das RSS im Kriegsfall aktiv. Zu schützen sind die rund 117.000 Einwohner der Inselgruppe. Die verdienen ihr Geld mit einer besonderen Frucht: Hauptexportware sind nämlich Bananen.

Samoa

Der polynesischer Staat hat kein Militär, aber eine Vereinbarung mit Neuseeland. Tritt der Ernstfall ein, verteidigen die Kiwis den kleinen Inselstaat. Die ehemalige deutsche Kolonie („Deutsch-Samoa“) wurde im Ersten Weltkrieg von Neuseeland besetzt und machte sich 1962 unabhängig.

Salomonen

Im dem Südseeinselstaat kam es zwischen 1998 und 2003 zu großen ethnischen Konflikten, weswegen Nachbarstaaten wie Neuseeland, Australien und andere Pazifikstaaten sich für Frieden einsetzen mussten. Daraufhin wurde das Militär entwaffnet und abgeschafft.

Tuvalu

Die polynesischer Nation hat noch nie ein Heer besessen. Heute sorgen Polizei und eine Küstenwache für Recht und Sicherheit in dem Land.

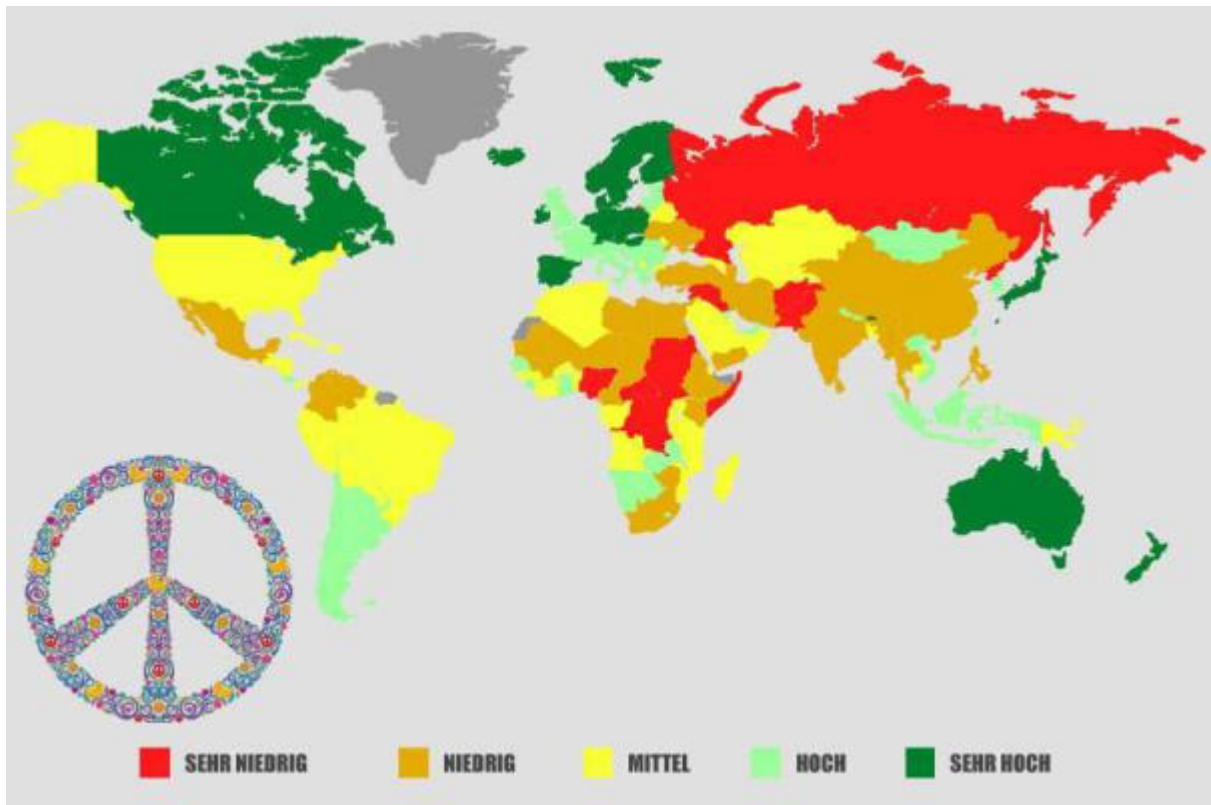
Vatikan

Auch der kleinste unabhängige Staat der Welt verzichtet auf ein Heer. Die berühmten Schweizer Garden sind für den Schutz des Papsts zuständig. Sie sind dabei die kleinste (rund 100 Mann) und älteste Armee (seit 1506) der Welt. Für die interne Sicherheit gibt es noch zusätzlich eine eigene Polizei, den Corpo della Gendarmeria. Übrigens hat der Vatikan eine der höchsten Kriminalitätsraten pro Kopf: das liegt aber vor allem an den 18 Millionen jährlichen Besuchern im Ministaat, die Taschendiebstähle und ähnliches verüben.

von [TRAVELBOOK](#) | 10. Juli 2015, 09:45 Uhr
Global Peace Index 2015

Das friedlichste Land der Erde ist...

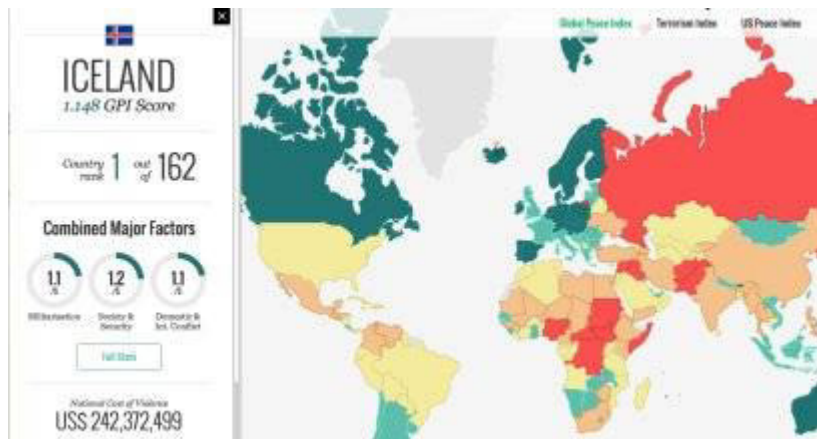
... Island! Und konnte damit seinen Spitzenplatz im Global Peace Index halten. In vielen anderen Ländern hingegen gab es einige Veränderungen – und die Gegensätze zwischen den Regionen, so erklären die Forscher, werden größer.



So sieht der Global Peace Index 2015 die Welt: Je grüner das Land in der Karte, desto friedlicher.
Foto: getty/Collage: Travelbook

Wenn das [Institute for Economics and Peace \(IEP\)](#) seinen jährlichen [Global Peace Index](#) präsentiert, wird es interessant. Nicht nur, weil dieser einen guten Überblick gibt über den Zustand der Welt – wo herrscht Frieden, wo herrscht Krieg, wo kriselt es? –, er zeigt auch, wie sich die Intensität bewaffneter Konflikte über die Jahre entwickelt hat. Und zwar dramatisch: Weltweit stieg die Anzahl an Todesopfern in Konflikten, von 49.000 im Jahr 2010 auf 180.000 im Jahr 2014.

Doch wie misst man den Frieden? Das Potenzial eines Landes, für Frieden zu sorgen, werde von verschiedenen positiven Faktoren beeinflusst, so die Wissenschaftler. Als „Säulen des Friedens“ gelten zum Beispiel: solide Institutionen, eine gut funktionierende Regierung, niedrige Korruptionsraten sowie eine geschäftsfördernde Umgebung. Insgesamt werden in 162 Ländern 23 Einzelindikatoren gemessen und analysiert, etwa Militärausgaben, Terroranschläge, inhaftierte Personen, soziale Sicherheit und Mordraten.



Auf Platz 1: Island. Foto: Screenshot www.visionofhumanity.org

Zu den wichtigsten Ergebnissen: [Island](#) behält seinen Status als friedlichstes Land der Erde. [Syrien](#), das im letzten Jahr [Afghanistan](#) vom letzten Platz verwies, gilt weiterhin als weltweit am wenigsten friedliche Nation. Der Nahe Osten und Nordafrika sind erneut die am meisten von Konflikten und Gewalt betroffenen Regionen – wobei die deutlichste Verschlechterung in Libyen festzustellen war.

Die friedlichsten Regionen der Erde

Die friedlichste Region der Welt bleibt weiterhin Europa – hier liegen auch die drei friedlichsten Länder der Erde: Island, Dänemark und Österreich. Allerdings haben die Terroranschläge in Dänemark und Frankreich die Werte dieser Länder im Vergleich zum Vorjahr gedrückt. Deutschland liegt auf Platz 16 und verbesserte sich um einen Platz.

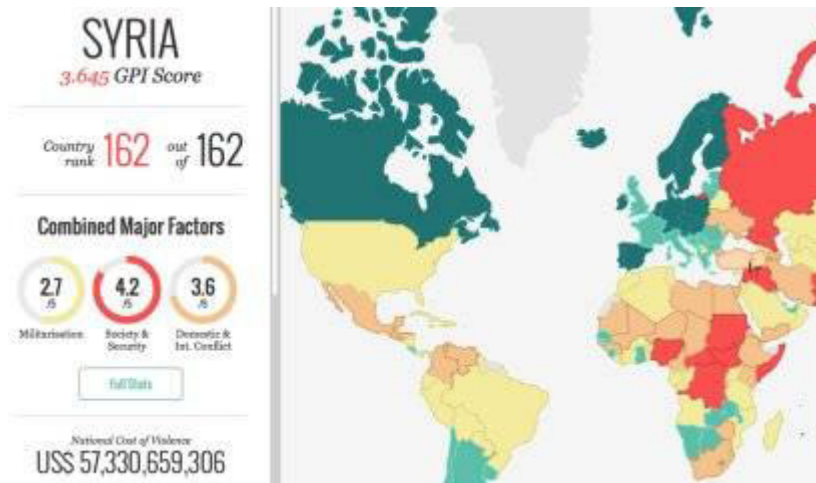
Der Index schaut auf Kriminalitätsraten, Pressefreiheit, Bereitschaft zur Kriegsteilnahme und dem Ausmaß politischer Korruption. Dass das liberale [Island](#) hier an der Spitze liegt, scheint wenig verwunderlich, schließlich hat der Staat noch nicht mal eine eigene Armee. Auch ist Korruption hier kein Thema. Und die Polizei des Landes, [die seit einigen Monaten ihre Abenteuer über Instagram teilt](#), gilt wohl zurecht als die lustigste und entspannteste der Welt.

Gute Nachrichten für das ansonsten mit positiven Entwicklungen eher unterversorgte [Griechenland](#): Trotz angespannter finanzieller Situation verzeichnet das Land eine sinkende Zahl von Gewaltverbrechen und schaffte in der Region den größten Sprung nach vorn – auf Platz 61. Die USA, übrigens, kamen auf Platz 94.

Die 20 friedlichsten Länder im Überblick (in Klammern die Platzierung von 2014):

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1. Island (1) | 11. Portugal (18) |
| 2. Dänemark (2) | 12. Irland (13) |
| 3. Österreich (3) | 13. Schweden (12) |
| 4. Neuseeland (4) | 14. Belgien (9) |
| 5. Schweiz (5) | 15. Slowenien (14) |
| 6. Finnland (6) | 16. Deutschland (17) |
| 7. Kanada (7) | 17. Norwegen (10) |
| 8. Japan (8) | 18. Bhutan (16) |
| 9. Australien (15) | 19. Polen (neu in der Top 20) |
| 10. Tschechische Republik (11) | 20. Niederlande (20) |

Die unfriedlichsten Regionen der Erde



Auf Platz 1 der unfriedlichsten Staaten: Syrien. Foto: Screenshot www.visionofhumanity.org

Den letzten Platz im Länderranking belegt weiterhin das vom Bürgerkrieg zerrüttete Syrien, das jetzt hinter dem Irak und Afghanistan liegt. Russlands Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim und der Krieg in der Donbass-Region ließen die Ukraine im Ranking abstürzen. Die Friedensexperten sehen hier auch wenig Hoffnung für die Zukunft: „Der gesteigerte Wettbewerb zwischen Russland und dem Westen vergrößert die Wahrscheinlichkeit weiterer Konflikte in der Region in den kommenden Jahren“, schreiben sie in ihrem Report.

Die zehn Länder mit dem niedrigsten Wert im Global Peace Index im Überblick (in Klammern die Platzierung von 2014):

1. Syrien (1)
2. Irak (4)
3. Afghanistan (2)
4. Südsudan (3)
5. Zentralafrikanische Republik (7)
6. Somalia (5)
7. Sudan (6)
8. Demokratische Republik Kongo (8)
9. Pakistan (9)
10. Nordkorea (10)

Sie möchten mehr über die Arbeit des IEP erfahren? [Hier geht es zur Internetseite.](#) Und im folgenden Video wird der Global Peace Index erklärt (auf Englisch):

<http://visionofhumanity.org/>